

# Die Bloomfield Germania.

Jahrgang 14.

Bloomfield, Nebraska, Donnerstag 24. Dezember 1908.

Nummer 24

## Ceylon.

Die wirtschaftliche Kultur und der Reichtum der Insel im Ultramar.

Ceylon jetzt und einst war das Thema, dem Frau Marie Rufäus-Higgins aus Colombo im Victoria-Museum zu Berlin jüngsthin interessante Ausführungen lief.

Ceylons Landschaft mit dem dichten Palmengürtel am Meeresufer, mit den Lemonen, Jade- und Brodfrucht-Bäumen, den zehn Fuß hohen Farrenwäldern, dem schneebedeckten Hochgebirge, den Flüssen und Thälern ist noch heute herrlich. Aber wo jetzt undurchdringlicher Jungelwald sich ausbreitet, waren früher 10,000 englische Quadratmeilen mit Reis bebaut, die durch ein ebenso künstliches wie großartiges Bewässerungssystem stets überreiche Ernten lieferten. Heute sind die Wasserleitungen zerstört, mit der Dürre herrscht die größte Armut in den Dörfern. Die Blüthezeit Ceylons lag um 500 bis 107 v. Chr. Eingeborene Könige, reicher als die indischen Rajas, herrschten damals über ein glückliches Volk. Ceylon war, obgleich ohne Flotte, ein Haupthandelsplatz der östlichen Welt; sein Reichthum an Gold, Edelsteinen, Erzen lockte die Kaufleute aller Länder. So entstand mit dem Wohlstand eine prächtige Kultur, die durch die Bekehrung des Volkes zum Buddhismus eine religiöse Weihe erhielt. Eine ungeheure gläubige Energie steigerte alle Lebenskräfte und ließ jene grandiosen Bauwerke entstehen, die, zum Theil wohl erhalten, in ihrer Großartigkeit nur mit den ägyptischen Kunstdenkmalern zu vergleichen sind.

So enthält die „heilige Stadt“ der Tempelbezirk der ehemaligen Hauptstadt Anuradhapura, die 20 englische Quadratmeilen umfaßt — die ganze Stadt hatte eine Ausdehnung von 250 Quadratmeilen — herrliche Terrassenbauten um den heiligen Bo-Baum, die Ruinen des grandiosen neunstöckigen Königspalastes mit 1000 Zimmern, dessen Haupthalle von 1800 mit Kupfer belassen, mit Edelsteinen verzierten Säulen getragen wird. Großartig sind die hier und anberntorts errichteten Dagoba, Reliquienschreine von massivem Mauerwerk in Glodenform, 100 Fuß im Durchmesser und bis 400 Fuß hoch. Bei Festen wurden diese Steinberge mit Blumenkränzen umwunden. Großartige Bäder, Klöster, so groß wie eine Stadt, Festempel mit herrlichen Skulpturen und jene schon erwähnten Tempel mit ihren Schleusen und Wasserleitungen zeigen die hohe Kunstblüthe jener ferneren Epoche, deren unerhörte Pracht und Machtfülle anmuthet wie ein Märchen aus „Tausendundeiner Nacht.“ Durch die Einfälle der kriegerischen Tamulen, später durch die Portugiesen und Holländer wurde Ceylons Selbstständigkeit und Kultur vernichtet. Der Jungelwald wächst auf den herrlichen Denkmälern; erst neuerdings sucht die englische Regierung sie durch Ausgrabungen und Restaurierungen zu erhalten, ja die alten Wasserleitungen wieder in Kulturdienst zu stellen.

Frau Rufäus-Higgins hat in Colombo, der Hauptstadt Ceylons, eine Schule für Singhalesen-Mädchen eingerichtet, in der zwar die Unterrichtsprache englisch und singhalesisch, die

aber doch ein Stück deutscher Kultur ist. Die zu der Anstalt gehörige höhere Mädchenschule ist mit einem Pensionat und einem Volksschullehrerinnenseminar verbunden und hat auch schon Schülerinnen für die Universität vorbereitet.

## Opfer der Luftschiffahrt.

Wie der „Gil Blas“ erzählt, beginnt die Luftschiffahrt bereits jetzt ihre Opfer unter den Vögeln zu fordern. Die Vögel halten das herankommende Aeroplan für ebenso ungefährlich, wie junge, naive Rehe den heranbrausenden Schnellzug oder uneingeweichte Hühner und Enten das erste Automobil, das ihren Weg kreuzt. Bei den Versuchen Wilbur Wrights in Anders kamen fast bei jedem Aufstieg dadurch ein paar Vögel um, daß sie sich den Schüssel an der Flugmaschine zerschellten. Mit der Freiheit der Lüfte wird es nun also wohl auch schnell zu Ende gehen, nachdem vorher durch Automobile und Fahrräder die Ruhe der Landschaft zerstört worden ist. Bisher begegneten die Vögel nur wenigen ungewohnten Hindernissen auf ihrem Fluge. In Paris ist es eine bekannte Thatsache, daß jeden Tag mindestens ein halbes Duzend Vögel am Eiffelturm zerschellt, im Jahre macht das ungefähr 2000. Das sind die kleinen Nebenopfer im Haushalte der Natur.

## Katzen und Pest.

Ein in Indien gefundenes Propylaktikum wider die furchtbare Seuche.

Es gab eine Zeit, da waren die Katzen gar angesehene Hausthiere, die wie bei den alten Ägyptern, sogar religiöse Verehrung genossen. Heute ist der Hund das beliebteste Hausthier, zum Theil seiner prächtigen Charaktereigenschaften wegen, denen die Katze nur ästhetische gegenüber zu stellen hat, zum Theil, weil er auch mehr praktische Bedeutung für den Menschen hat. Jetzt aber hat ein Engländer, der durch seine Pestforschungen bekannte indische Medizinalbeamte Buchanan, einen praktischen Werth der Katzen nachgewiesen, der ihnen auch in den Augen ihrer kritischsten Feinde einen hohen Rang einräumen muß. Buchanan hat nämlich Beobachtungen über den Einfluß des Haltens von Katzen auf das Auftreten der Pest angestellt, die zu oft sich bestätigen ließen, als daß man an ein rein zufälliges Zusammentreffen glauben könnte. Es ließ sich nachweisen, daß „viele Katzen der Pest Tod sind.“ Das geht sogar so weit, daß innerhalb verschiedener Bevölkerungsklassen gleicher Bezirke die Pest seltener auftritt bei denen, die Katzen als Hausthiere zu halten pflegen. In Dhaha z. B., wo es wenig Katzen gibt, brach die Pest aus; sechs umliegende Ortschaften dagegen, wo 32 bis 75 Prozent der Häuser Katzen halten, blieben frei. Viele der Einwohner von Dhaha gehören zu den Bhowoni Dhers, die keine Katzen halten; bei ihnen treten die meisten Fälle von Pest auf. In dem gleichen Ort ist eine von Thelis bewohnte Häusergruppe, die auf 19 Häuser 9 Katzen hatten. Die Bewohner blieben völlig verschont, obgleich sie den Platz während der Epidemie nicht verließen. Ähnliches ließ sich wiederholt nachweisen. So z. B. auch bei den Mohammedanern, die viel Katzen zu halten pflegen.

Die Ursache der günstigen Wirkung dieses lebenden Propylaktikums ist leicht begreiflich, seit man weiß, daß die Ratten und ihre Flöhe die Hauptübertragungsquelle der Pest sind. Die Ratten flüchten, wo Katzen sich aufhalten. Sie haben ja, wie das bekannte rechtzeitige Verlassen sinkender Schiffe zeigt, einen sehr ausgeprägten Sinn für Sicherheit. Voraussetzung für diese angedeutete Wirkung ist freilich, daß eine genügende Anzahl von Katzen vorhanden ist. Die Entdeckung dieser Thatsachen ist nun für Indien von noch viel größerer Bedeutung als für andere Gegenden. Die Indier haben nämlich aus religiösen Gründen eine unüberwindliche Scheu davor irgendwelche Thiere zu tödten. Bei manchen Secten geht die Seuche so weit, daß sie nicht einmal die Wangen tödten, ja, daß sie sogar Wangen nach Bombay schicken, wo eine Art Gasthaus für Wangen etabliert ist. Da werden von ihnen Leute reichlich bezahlt, damit sie gestatten, die Wangen an ihren Gliedern anzulegen und betten zu lassen. Diese Secten widersetzen sich nun sogar dem Halten von Katzen zum Zweck der Ausrottung der Ratten; 90 Prozent der Indier haben dagegen wenigstens keinen Einwand gegen das Halten von Katzen, während sie alle Maßnahmen, die sie selbst anwenden müßten, also Mousfallen, Gift und ähnliches, streng verpönnen. So wäre für die Bekämpfung der Pest jetzt ein im Großen anwendbares System gefunden, das nicht von vornherein den religiösen Widerstand aufstößt.

## Fröhliche Weihnachten und ein Glückliches Neujahr!

Wir danken unsern vielen Freunden und Gönnern für ihre uns im vergangenen Jahre erwiesene Kundenschaft und hoffen, daß Sie uns auch im neuen Jahre mit Ihrer liberalen Kundenschaft beehren werden.

Ihnen nochmals ein fröhliches Weihnachtsfest und ein segensreiches und glückliches Neues Jahr wünschend, verbleiben wir

Hochachtungsvoll

A. C. & E. F. Filter.



**FIRST NATIONAL BANK**

Ausbezichtigtes Kapital \$25,000.00  
Surplus 2,000.00

Prompte und einsichtsvolle Aufmerksamkeit wird den Interessen unserer : : : : Kunden zugesichert. : : : :

Zinsen bezahlt auf Zeit-Depositen, Farm-Anleihen und Versicherungs-Wechsel auf allen Teilen der Welt ausgestellt.

**Wir wünschen Eure Geschäfte zu besorgen.**

Fred. Nebling, Präs.  
Louis Eggert V. Präs.  
W. S. Boße, Kassirer.

### Ein sicherer Platz für eure werthvolle Papiere.

Eine „Safety Deposit Box“ in unserem feuer- und diebes-sicheren Gewölbe, geschützt durch unser elektrisches Alarm-System, wird euch die Zuficherung geben, daß eure Besitzurkunden, Versicherungs-Policen und andere Werthpapiere gut aufbewahrt sind. Ihr könnt den Gebrauch der „Deposit Box“ für eine geringe jährliche Miete erlangen. Sprecht vor und wir werden euch darüber aufklären.

### Farmers & Merchants State Bank

• • Bank • •

Die Bank an der Ecke

W. P. Darm, Präs. P. J. Rider, Vice-Präs. V. A. Tully, Kass.

### Kniedecken u. Pferdegeschirre

Wir haben eine große Auswahl....  
Knie- und Pferdedecken und Geschirre  
welche wir billig verkaufen. Sprecht vor und besetzt dieselben.

**Kuhl & Abts.**

## Macht Eure verspäteten Weihnachts-Einkäufe im Corner Drug Store

Eine enorme Auswahl steht Euch zur Verfügung.

- Uhren von \$5 bis \$50
- Diamanten von \$10 bis \$95
- Diamant- und Perlen-Broschen von \$18 bis \$45
- Ganz silberne Löffel
- Beeren-Löffel und Salat-Gabeln
- Silberne Thee-Sets
- Geschliffene Glaswaren
- Handbemalte Porzellanwaren
- Schöne Lederwaren und Bilder
- „Art Bric-a-brac“

Unser Spielsachen-Department ist vollständig.

**Bedenket**

wir haben die beste Auswahl in Chocolate- und Zuderwaren in der Stadt.

## Wells Kalar Drug Co.